newsletter 2/2011

Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HAW -aktuell

Heidelberg, 8. September 2011

Liebe Mitglieder, Mitarbeiter und Freunde der Heidelberger Akademie der Wissenschaften,

mit dem zweiten Newsletter in diesem Jahr möchten wir Sie wieder informieren und Ihnen einen kleinen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der Akademie geben. Dieser Blick hinter die „Fassade" umfasst sowohl die Forschung, einschließlich der Nachwuchsförderung, als auch die Veranstaltungen.

Ihnen wünsche ich eine angenehme Lektüre,
Ihr

HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
Akademie der Wissenschaften des Landes Baden-Württemberg

Forschung

Zentrum für Grundlagenforschung Frühe Neuzeit

Die Mitglieder des Zentrums für Grundlagenforschung Frühe Neuzeit haben in den vergangenen Monaten die Bemühungen verstärkt, neue Forschungsprojekte zu entwickeln. Dadurch soll die hohe Kompetenz, die durch die laufenden Forschungsprojekte erworben worden ist, auch für die Zeit nach dem Ende einzelner Forschungsvorhaben bewahrt werden. Im Blick auf zwei Editionsprojekte sind bereits eingehendere Planungen erfolgt. Eines wird sich auf die frühe Aufklärung im oberrheinischen Bereich richten, ein zweites betrifft die Frühe Neuzeit im Südwesten des Reiches. Hier wurde Ende März eine kleine Konsultation veranstaltet, um die ersten Überlegungen mit vier auswärtigen Forschern zu diskutieren. (Prof. Dr. Christoph Strohm, Leitung Zentrum für Grundlagenforschung Frühe Neuzeit)

Urteilsverkündung aus dem Laienspiegel von 1509

Drittmittelgestützte Projekte

Das seit 2007 erfolgreich laufende Vorhaben „**Deutsch-chinesische Zusammenarbeit im Kulturgüterschutz: Kunsthistorische und religionshistorische Grundlagen der Restaurierung buddhistischer Kulthöhlen in China**“, dessen Projektleiter Prof. Dr. Lothar Ledderose ist, konnte mit einer Fördersumme von knapp 520.000 Euro durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung bis Ende 2013 verlängert werden. Das Ziel des Vorhabens beschreibt Professor Ledderose folgendermaßen: „In der nächsten […] Phase sollen die Restaurierungsmaßnahmen der Technischen Universität München (Prof. Erwin Emmerling) in der buddhistischen Kulthöhle von Jinchuanwan (Provinz Shaanxi), in der buddhistischen Kulthöhle Yuanjuedong Nr. 10 in Anyue (Provinz Sichuan) sowie im Tempel Shuilu'an von Lantian (Provinz Shaanxi) weiter begleitet und ergänzt werden. Die Ziele sind ein besseres Verständnis der betreffenden Monumente, eine adäquate Zusammenarbeit mit den chinesischen Partnern und eine noch höhere Qualität der restauratorischen Maßnahmen.“ Darüber hinaus sollen die schon seit Jahren laufenden erfolgreichen Arbeiten der kunst- und religionshistorischen Forschung an den entsprechenden Monumenten fortgesetzt werden.

Landschaft, in der die Jinchuanwan-Grotte liegt.

Ein weiteres durch Drittmittel finanziertes Projekt zum Thema „**Reconstruction of the ancient cultural landscape of the Sarno River basin – the Roman villae rusticae**“, durch Dr. Michael Märker und Dr. Florian Seiler bei der DFG beantragt, konnte nach den bewilligten zwölf Monaten erfolgreich abgeschlossen werden.

Rückblick:

„The nature of culture“

THE ROLE OF CULTURE IN EARLY EXPANSIONS OF HUMANS

15. bis 18. Juni 2011
“The nature of culture”
Symposium der Forschungsstelle
„The role of culture in early expansions of humans (Roceeh)”:

Besitzen Schimpansen Kultur? Fängt Kultur erst mit Homer an? Welche kulturellen Fähigkeiten hatten verschiedene Menschenarten? Auf dem Symposium „The nature of culture“ wurde versucht, nicht die Trennlinie zwischen Natur und Kultur zu finden, sondern die verschiedenen Erweiterungen der kulturellen Kapazitäten herauszuarbeiten, die für das Verständnis des Ablaufs der menschlichen Entwicklung notwendig sind. Ziel des Symposiums war es, ein sowohl für Biologen als auch für Archäologen und Kulturanthropologen tragfähiges Modell der Expansion der menschlichen kulturellen Kapazitäten zu entwerfen.

Referentinnen und Referenten:
PD Dr. Miriam Noël Haidle (Ur- und Frühgeschichte, Paläoanthropologie)
Prof. Dr. Andrew Whiten (Primatologie)
Prof. Dr. Iain Davidson (Ur- und Frühgeschichte)
Dr. Anne Delagnes (Ur- und Frühgeschichte)
Prof. Dr. Nicholas J. Conard (Ur- und Frühgeschichte)
Dr. Claudio Tennie (Vergleichende und Entwicklungspsychologie)
Prof. Dr. April Nowell (Ur- und Frühgeschichte)
Prof. Dr. James F. O'Connell (Anthropologie)
Dr. Marlize Lombard (Ur- und Frühgeschichte)
Prof. Dr. Stephen Shennan (Ur- und Frühgeschichte)
Prof. Dr. Thorsten Uthmeier (Ur- und Frühgeschichte)
Dr. Guillaume Porraz (Ur- und Frühgeschichte)
Dr. Marian Vanhaeren (Ur- und Frühgeschichte)
Prof. Dr. Michael Bolus (Ur- und Frühgeschichte)
Dr. Don Gardner (Kultur- und Sozialanthropologie)

Vorschau:

Der „Ungläubige“ in der Rechts- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts

28. bis 30. September 2011
Der „Ungläubige“ in der Rechts- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts
Tagung der Forschungsstelle „Deutsches Rechtswörterbuch (DRW)“
Tagungsleitung: Dr. Andreas Deutsch, Prof. Dr. Ulrich Kronauer

Ort: Akademiegebäude, Karlstraße 4, 69117 Heidelberg
Beginn: 10 Uhr

Der Ungläubige stellte aus christlicher Sicht im 18. Jahrhundert noch eine Provokation dar; er musste bekehrt oder verfolgt und bestraft werden. Und auch die aufgeklärten Kritiker dieser Auffassung setzten sich dem Verdacht aus, ungläubig zu sein. Die komplexe Beziehung zwischen Aufklärung, Theologie und Recht steht im Hintergrund der Beiträge zu dieser Tagung.

Schützenscheibe (Ausschnitt), um 1800, Schwäbisch-Hall, Hällisch-Fränkisches Museum
Foto: Andreas Deutsch

Leute

Fragen an das Mitglied Prof. Dr. Joachim Friedrich Quack

Prof. Dr. Joachim Friedrich Quack, Professor für Ägyptologie, Direktor des Ägyptischen Institutes Universität Heidelberg

Herr Professor Quack, Sie sind einer der diesjährigen Gottfried Wilhelm Leibniz-Preisträger, herzlichen Glückwunsch! Der mit 2,5 Millionen Euro dotierte Preis der Deutschen Forschungs gemeinschaft (DFG) ist für künftige Forschungsarbeiten gedacht. Können Sie schon konkretisieren bzw. an Beispielen festmachen, wie Sie den Preis einsetzen werden?

Der Preis soll dazu dienen, Arbeiten speziell im Bereich der Erschließung später ägyptischer Papyri zu fördern, da dies gerade der Forschungsbereich ist, der in meiner Laudatio besonders hervorgehoben wurde. Ein Projekt, welches eine komplette Neubearbeitung des Mundöffnungsrituals zum Ziel hat, ist gerade angelaufen, ein weiteres über Klagelieder um Osiris beginnt zum 1. Juli. Außerdem habe ich jetzt Stipendien für fortgeschrittene Studierende der Ägyptologie ausgeschrieben, die in Heidelberg eine spezielle Ausbildung erhalten sollen, um als künftige Projektmitarbeiter die nötigen Kompetenzen mitzubringen.

2009 zum Ordentlichen Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften gewählt, zählen Sie im doppelten Sinne zu den jungen Mitgliedern. Haben Sie den Eindruck, dass sich die Akademien (evtl. auch durch die Nachwuchsförderungen) "verjüngen"?

Dies ist ja ein Punkt, der in der Heidelberger Akademie zuletzt mehrfach diskutiert worden ist. Gerade das WIN-Programm hat in diese Richtung durchaus Erfolge gebracht; andere Akademien haben spezielle "junge Akademien" begründet. Dessen ungeachtet wäre es durchaus wünschenswert, das Durchschnittsalter bei der Zuwahl zu senken.

Können Sie uns einen kurzen Eindruck wiedergeben, inwiefern Sie Gelehrtenvereinigungen dieser Art – im Speziellen die Heidelberger Akademie – auch (oder gerade) heute noch für wichtig halten?

Aus meiner bisherigen Erfahrung kann ich sagen, daß ich die Akademie als Stätte eines intensiven Gedankenaustausches auf hohem Niveau über Fachgrenzen hinweg sehr zu schätzen weiß. Solche Gelegenheiten gibt es im normalen Universitätsbetrieb praktisch gar nicht mehr, insofern sind Akademien aus meiner Sicht mehr denn je wichtig. Ich freue mich immer auf die Sitzungen.

(Die Fragen stellte Herbert von Bose)

...Stimmen aus den Forschungsstellen

„Letzte Woche wurden die Nominierungen für die Preise der Leipziger Buchmesse 2011 bekanntgegeben. Eines der fünf in der Kategorie Übersetzung nominierten Bücher ist: Ralph Dutli, Fatrasien. Absurde Poesie des Mittelalters, Göttingen (Wallstein) 2010. Altfranzösische Dichtung wird in übersetzter Form für prämierungswürdig gehalten - ich finde das sehr erstaunlich und bemerkenswert. In dem Band schließt sich den Übersetzungen ein Essai von Dutli über diese Dichtung an, und in einem abschließenden P.S. heißt es u.a.: «Noch ein Glücksfall: Als ich 1994 von Paris nach Heidelberg kam, ahnte ich nicht, dass es auch ein Umzug in eine Stadt war, in der die altfranzösische Sprache sozusagen eine Gesandtschaft unterhielt. Ausgerechnet in meinem Wohnort Heidelberg entsteht das DEAF (‚Dictionnaire Etymologique de l'Ancien Français'), ein bewundernswürdiges Unternehmen, alle Wörter des Altfranzösischen in ihrer Bedeutung und Wortgeschichte zu erfassen. Ein fünfköpfiges Team (Stephen Dörr, Marc Kiwitt, Frank Möhren, Thomas Städtler, Sabine Tittel) ist mit dieser stillen Kathedrale aus lauter Wörtern beschäftigt. Wenn selbst die Luft am Neckar von altfranzösischen Wörtern schwirren darf, ist der Gang zu den Fatrasien nicht abwegig [...]». Herr Dutli hat den DEAF bei einem Vortrag kennengelernt, den ich im Rahmen der Französischen Woche 2007 hielt, er war von dem Unternehmen begeistert und schickte mir in der Folge immer seine Übersetzungen mit der Bitte um kritische Lektüre.“

PD Dr. Thomas Städtler/DEAF

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Preise

Drei Stiftern und dem Förderverein der Akademie ist es zu verdanken, dass jährlich vier Preise im Gesamtwert von 23.000 Euro von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben werden. Traditionell fand die Preisübergabe am Tag der Jahresfeier statt.

Preisträger:

Akademiepreis 2011
Dr. Christian Georg Martin (München):
„Ontologie der Selbstbestimmung. Eine operationale Rekonstruktion von Hegels ‚Wissenschaft der Logik'"

Karl-Freudenberg-Preis 2011
Dr. Daniel Schock-Kusch (Mannheim):
„Entwicklung neuer Substanzen zur Bestimmung der Nierenfunktion: Farbmarkierte Fruktosane"

Walter-Witzenmann-Preis 2011
Dr. Jost Eickmeyer (Heidelberg):
„Der jesuitische Heroidenbrief. Zur Christianisierung und Kontextualisierung einer antiken Gattung in der Frühen Neuzeit"

Sigrid-und-Viktor-Dulger-Preis 2011
PD Dr.-Ing. Jennifer Niessner (Stuttgart):
„The Role of Interfacial Areas in Two-Phase Flow in Porous Media-bridging scales and coupling models"

V.l.n.r.: Jennifer Niessner, Präsident Hermann H. Hahn, Sekretar Silke Leopold, Daniel Schock-Kusch, Sekretar Wolfgang Schleich, Jost Eickmeyer, Christian Georg Martin. (Foto: Andreas Dafferner/HAW)

Vorschau:

Akademiekonferenz für junge Wissenschaftler

19. bis 20. September 2011
„Zweischriftigkeit"
Sprecher: Dr. Daniel Bunčić, Dr. Sandra Luisa Lippert, Dr. Achim Rabus

Die Tagung soll für Sprachsituationen, in denen für eine Sprache zwei (oder mehr) Schriften zur Wahl stehen, die Frage beantworten, wer was wann an wen in welcher Schrift schreibt. Um die Faktoren, die hier eine Rolle spielen, isolieren und generalisieren zu können, werden Vertreter ganz unterschiedlicher Philologien – von der Antike bis in die Moderne, von Afrika über Europa bis Ostasien – ihr Fachwissen zusammenbringen, damit anschließend verschiedene Typen von Zweischriftigkeit nach soziolinguistischen und graphematischen Kriterien voneinander abgegrenzt werden können.

Straßenschilder an einer Hausecke in Novi Sad, Serbien (Foto: Daniel Bunčić)

Eliteprogramm für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden

„Die Baden-Württemberg Stiftung unterstützt mit ihrem Eliteprogramm exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in der Qualifizierungsphase nach der Promotion eine Laufbahn an der Hochschule anstreben. Die Stiftung stellt zusätzliche Ausstattungsmittel für neue Forschungsvorhaben bereit, um die Arbeitsfähigkeit zu verbessern und die wissenschaftliche Eigenverantwortung und Selbständigkeit der Postdoktorandinnen und Postdoktoranden zu stärken. Das Eliteprogramm trägt zur zielgerichteten Weiterqualifikation auf dem Weg zur Hochschullehrerin/zum Hochschullehrer bei. […]

Die Baden-Württemberg Stiftung arbeitet in diesem Programm mit der Heidelberger Akademie der Wissenschaften zusammen. Diese Kooperation erstreckt sich auf das Begutachtungsverfahren und die gemeinsame Organisation von Veranstaltungen. In der Heidelberger Akademie der Wissenschaften finden regelmäßige Netzwerktreffen und Veranstaltungen für die unterstützten Postdoktorandinnen und Postdoktoranden statt, die von der Akademie organisiert werden. Darüber hinaus werden diese zu weiteren Akademieveranstaltungen eingeladen."
[Zitat aus dem aktuellen Ausschreibungstext der Baden Württemberg Stiftung]

Das nächste Netzwerktreffen findet am 10. und 11. November 2011 in der HAW statt.

Veranstaltungen:

Rückblick:

Alter und Altern – Wirklichkeiten und Deutungen

24./25. März 2011
Die dritte Konferenz in der Reihe der von der Boschstiftung mitfinanzierten Veranstaltung „Alter und Altern“, fand dieses Mal mit sozial- und kulturwissenschaftlichem Fokus unter dem Titel „Alter und Altern – Wirklichkeiten und Deutungen“ statt. Sie brachte Vortragende und Zuhörer aus dem Inland und dem deutschsprachigen Ausland, Akademieangehörige und Gäste, Seniorwissenschaftler und Repräsentanten der nächsten Wissenschaftlergeneration zusammen. Das Deutschlandradio berichtete u.a. ausführlich über das Symposium. Einleitend wurde hier gesagt: *„Ziel eines Kolloquiums in Heidelberg war es, die Diskussion um das Alter aus der sozial- und gesundheitspolitischen Ecke herauszubringen. Der Blick, mit dem in einer Gesellschaft auf alternde Menschen geschaut wird, hat zu allen Zeiten Auskunft gegeben auch über den Entwicklungsgrad dieser Gesellschaften.“* So hatten neben den Text- auch die Bildwissenschaften das Wort und der Bogen wurde von dem Blick der antiken Hochkulturen auf den alten Menschen im alten China, dem Alten Orient sowie der Klassischen Antike bis zum Renaissancekünstler gespannt. Aber auch politologische, juristische, soziologische, religionswissenschaftliche und literaturwissenschaftliche Aspekte kamen zum Tragen.
Darüber hinaus gewann diese Veranstaltung auch noch eine besondere Note durch die sehr gut besuchte Dichterlesung von Ulla Hahn am Abend des ersten Konferenztages; sie fand im neuen Sitzungssaal des Heidelberger Rathauses statt, damit die Öffentlichkeit sich noch vermehrt eingeladen fühlte.

Dr. Dr. h.c. Ulla Hahn

Jahresfeier

28. Mai 2011
Zur diesjährigen Jahresfeier, kam die frisch ins Amt gewählte Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württembergs, Theresia Bauer, um ein Grußwort zu sprechen. Ein weiteres Grußwort sprach die Vizepräsidentin der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Prof. Dr. Elke Lütjen-Drecoll. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Hilbert von Löhneysen, der zu dem Thema „Stromfluss ohne Widerstand – Hundert Jahre Supraleitung“ sprach. Die Pianistin Katharina Olivia Brand umrahmte die Feier in der Alten Aula musikalisch mit Werken von Franz Liszt und Vinzenz Lachner. Traditionell wurden bei der Feier auch die vier durch die Heidelberger Akademie der Wissenschaften vergebenen Preise feierlich durch die beiden Sekretare überreicht.

„Höchste Ansprüche wagen“, so löste die Ministerin die Abkürzung der Heidelberger Akademie „HAW“ für ihr Grußwort auf und verwendete dieses Motto als Leitfaden. Ministerin Bauer betonte, dass die HAW Wissenschaft und Forschung auf Spitzenniveau betreibe, ein „Aushängeschild und geradezu ein Leuchtturm“ für die Wissenschaftslandschaft Baden-Württembergs sei.

Prof. Dr. Hilbert von Löhneysen

Ministerin Theresia Bauer, MdL
Fotos: Andreas Dafferner/HAW

Mitarbeiterreihe

Die sehr gut besuchte Mitarbeiterreihe, die unter dem Motto „Wir forschen. Für Sie." dieses Jahr zum achten Mal stattfand, versteht sich als besonderer Brückenschlag zwischen Akademie und Öffentlichkeit. Ziel ist es, das Tor zum „Elfenbeinturm" zu öffnen, um über die Arbeit an der Akademie zu sprechen und nach den Vorträgen auch persönlich ins Gespräch zu kommen. Die diesjährige Reihe zeichnete sich nicht nur durch ein vielfältiges Vortragsprogramm aus, sondern wurde gelegentlich auch durch ein thematisch verwandtes Rahmenprogramm ergänzt.

1.06.2011 Dipl.-Ing. Regina Rhodius:
„Zu viel, zu wenig, zu schmutzig – ein Streifzug durch Fragen der Wasserpolitik"

9.06.2011 Ingrid Lemberg:
„Seidene Weiber=Strümpff, doch ohne goldene Zwickel" – Kleidung im Fokus von Recht und Sitte. Der Vortrag wurde umrahmt von Musik und historischem Tanz der Gruppe „Saltarello" (s. Abbildung rechts).

16.06.2011 Prof. Dr. Thomas Wilhelmi:
„Solch bacchantisch Sauleben": Studentenleben in Komödien um 1600. Im Anschluss an den Vortrag bestand die Möglichkeit, das Theaterstück „Cornelius relegatus", aufgeführt von der Theatergruppe „Vogelfrei" des Germanistischen Seminars, zu sehen.

7.07.2011 Dr. Claudia Wenzel:
„Pinselstrich oder Riss im Fels? – Gemeißelte Schriftzeichen und chinesische Kulturgeschichte"

Tanzgruppe „Saltarello".
V.l.n.r.: Iris Zimmermann, Jürgen Wilz, Nicoline Winkler,

Ingrid Lemberg
Fotos: Herbert von Bose/HAW

„EAS KEPLER AWARD - Workshop"

16. bis 20. Mai 2011
Die Preisträger des KEPLER AWARDs für junge europäische Wissenschaftler von 2010, der durch die Europäische Akademie der Wissenschaften (EAS) vergeben wird, waren die Organisatoren des Workshops "**Managing complexity, reducing perplexity: a workshop on Complex Living Systems**". Der mehrtägige Workshop fand vom 16. bis zum 18. Mai 2011 in der Akademie statt. Das fachübergreifende Gespräch der Disziplinen Physik, Mathematik und Biologie mit Konzentration auf Fragestellungen zu komplexen Systemen im Bereich der life sciences stand dabei im Zentrum des Workshops.

Foto: Justin Schmidt/HAW

Akademientag 2011 „Endet das europäische Zeitalter?“

Am 20. Juni 2011 fand der Akademientag – eine Gemeinschaftsveranstaltung aller acht in der Akademienunion zusammengeschlossenen Akademien der Wissenschaften – in Berlin statt.
Der diesjährige Akademientag, bei dem die Heidelberger und Mainzer Akademien federführend waren, widmete sich der Frage „Endet das europäische Zeitalter?“
Renommierte Vertreter ihres Faches hielten Vorträge rund um die Geschichte, Entwicklung, Rolle und den bisherigen Einfluss Europas und stellten dabei natürlich auch die Frage, ob wir nun an der Schwelle eines asiatischen Zeitalters liegen bzw. was sich in Zukunft ändern könnte.

Ob Vorträge oder Projektstraße: der Akademientag 2011 wurde von über 800 Besuchern sehr interessiert wahrgenommen. Nicht zuletzt schlug sich dies in einem großen und positiven Medienecho nieder. Foto: Herbert von Bose/HAW

Konzertreihe „Faszination Hofmusik“

"Per l'harmonica" - Glasharmonikamusik am Karlsruher Hof

23. Juni 2011
Philipp Alexander Marguerre (Verrophon) spielte Werke von Johann Evangelist Brandl, Joseph Aloys Schmittbaur, Carl Leopold Röllig und anderen.

„Die Meister der Hofkapelle. Werke von Stamitz & Co“

8. Juli 2011
Der Mannheimer Morgen schrieb am 11. Juli 2011 über das Konzert: „Wer glaubt, barocke Musik sei etwas Altmodisches oder gar Verstaubtes, den hätte das Konzert des Barockorchesters "La Folia" eines Besseren belehrt. Was dieses in seiner Besetzung wechselnde Ensemble zu Gehör brachte, ließ einen Sommer im Schwetzinger Schloss zu Zeiten von Churfürst Carl Theodor auferstehen.“

Philipp Alexander Marguerre am Verrophon

Vortragsveranstaltung des Vereins zur Förderung der HAW e.V.

28. Juni 2011
Prof. Dr. Silke Leopold hielt einen Vortrag zu dem Thema „Der Traum vom irdischen Paradies. Musik in fürstlichen Residenzen.“

Ausstellung: Caro Maestro!

19. Juli 2011
Zum 200. Geburtstag des Kapellmeisters und Komponisten Vinzenz Lachner (1811-1893) findet in der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe eine Ausstellung statt. Die Kuratorin der Ausstellung ist Dr. Bärbel Pelker, Mitarbeiterin der Forschungsstelle „Südwestdeutsche Hofmusik“. Die Ausstellung läuft bis zum 25. Oktober 2011.

»Die Ureltern im ersten Gewitter. Eine multimediale Inszenierung des 18. Jhs.«

6. August 2011
Joseph Aloys Schmittbaur (1718-1809):
Kantate »Die Ureltern im ersten Gewitter«
Eine Veranstaltung der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle Südwestdeutsche Hofmusik im Rahmen der KAMUNA 2011 (Karlsruher Museumsnacht).

La Folia-Barockorchester

Vorschau:

Konzertreihe „Faszination Hofmusik“

30. September 2011
Zum 300. Geburtstag des Hofkapellmeisters Ignaz Holzbauer. Kooperation mit der Mozartgesellschaft Schwetzingen: Konzertreihe „Faszination Hofmusik“ der Forschungsstelle Südwestdeutsche Hofmusik und Eröffnung des Schwetzinger Mozartfestes
Es spielt das La Folia Barockorchester.

Heidelberger Akademie-Vorlesung

17. Oktober 2011
Der Physik-Nobelpreisträger Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Ketterle (MIT) wird die diesjährige Heidelberger Akademie-Vorlesung halten. Zu dieser Reihe werden jedes Jahr Gelehrte von Weltrang geladen, um öffentlich aus Ihrem Fachgebiet zu sprechen.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult Wolfgang Ketterle
Foto: Kzirkel/Wikimedia

Vermischtes

Landesforschungspreis

Über die Preisvergabe des Landesforschungspreises entscheidet eine Kommission unter dem Vorsitz des Präsidenten der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Dieses Jahr erhielten Prof. Dr. Rupert Handgretinger und Prof. Dr. Detlef Weigel den jeweils mit 100.000 Euro dotierten Preis. Der Preisvergabe erfolgte am 6. Juli 2011 in Tübingen.

Mittelaltertag

Am 8. Juli 2011 konnten viele Besucher beim Mittelaltertag der Universität Heidelberg Mediävistik zum Anfassen erleben. Von der Heidelberger Akademie waren mehrere Forschungsstellen (Klöster im Hochmittelalter, Bucer, Deutsches Rechtswörterbuch, Melanchthon) vertreten, die mit Informationsständen und kleinen Projekten Einblicke in ihr Spezialgebiet gaben.

Reuchlin-Preis

Der Reuchlin-Preis wird seit 1955 alle zwei Jahre auf Vorschlag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften von der Stadt Pforzheim verliehen. Er ist nach dem in Pforzheim geborenen Humanisten der Renaissance, Johannes Reuchlin, benannt und mit 12.500 Euro dotiert. Dieses Jahr erhielt Professor Hermann Parzinger den Reuchlin-Preis, mit der Begründung, dass er mit seinem zeit- und länderübergreifenden Forschungsansatz der Archäologie Neuland erschlossen und die Bedeutung der Geisteswissenschaften im öffentlichen Bewusstsein gestärkt habe. Er wurde am 9. Juli 2011 in Pforzheim verliehen.

„Bella Notte“

Die Stadtwerke Heidelberg luden am 24. Juni 2011 zu einer **"Bella Notte"** auf dem Karlsplatz ein. Das Eröffnungskonzert der Heidelberger Schlossfestspiele wurde dabei ab 20.30 Uhr live über Lautsprecher übertragen. Bei der italienischen Operngala hörten die Besucher Arien, Duette und Orchesterstücke aus den großen Opern der italienischen Komponisten Verdi, Puccini und Mascagni. Das Konzert wurde von einer 3-D-Lasershow auf der Fassade der Akademie der Wissenschaften begleitet. Drei Beamer und Laserprojektoren griffen die Musik mittels einer

Foto: Andreas Dafferner/HAW

Neu erschienen:

Stefan M. Maul, Rita Strauß,

Ritualbeschreibungen und Gebete I
mit Beiträgen von Daniel Schwemer

2011. XII, 240 Seiten, davon 71 Tafeln, geb.
ISBN 978-3-447-06107-0

Im Sommer 1908 stießen die Archäologen der *Deutschen Orient-Gesellschaft* auf die Reste eines Wohnhauses, das beim Fall Assurs im Jahr 614 v. Chr. zerstört worden war. Über Generationen hinweg hatte es »Heilern« gehört, die am Assur-Tempel tätig waren und für das Wohlergehen des assyrischen Königs zu sorgen hatten, wenn dieser in Assur weilte. In einer Art »Fachbibliothek« hatten sie Werke und Schriften zusammengetragen, die sie für die Ausübung ihres Berufes benötigten.

Die in dem vierten Band der Reihe vorgelegten Keilschrifttexte stammen vorwiegend aus dem sog. »Haus des Beschwörungspriesters«. Im Mittelpunkt stehen die bislang unveröffentlicht gebliebenen Beschreibungen von »Löseritualen« (*namburbi*), mit deren Hilfe ein durch ein Vorzeichen angekündigtes Unheil abgewendet werden sollte, noch bevor es spürbare Gestalt angenommen hatte. Daneben werden weitere Beschreibungen von Ritualen und Therapien zur Abwehr von Unheil, Krankheit und Bösem sowie eine kleine Gruppe akkadischer »Handerhebungsgebete« erstmals zugänglich gemacht.

Die Kollegiaten der Heidelberger Akademie der Wissenschaften (2011)

„Heute verfügt die Akademie über ein umfangreiches Instrumentarium, das den Dialog zwischen jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einerseits und den Akademiemitgliedern andererseits fördert. Auf eine beachtliche Tradition blicken die Wissenschaftspreise, die die Akademie jährlich vergeben kann, zurück. Sie haben die Akademie mit einer größeren Anzahl von herausragenden Vertretern geistes-, sozial- und naturwissenschaftlicher Disziplinen in Kontakt gebracht und wohl auch den beruflichen Weg der Preisträger ein wenig gefördert. Seit 2002 fi nanziert das Land Baden-Württemberg in vorbildlicher Weise das WINKolleg mit seinen fächerübergreifenden Projekten. Dieses Programm für den wissenschaftlichen Nachwuchs hat in mancherlei Weise auch ein Signal für die Akademien anderer Länder gesetzt. Dazu kam im Jahre 2007 die Möglichkeit der Finanzierung von Konferenzen, die junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach eigenen Vorstellungen im Hinblick auf Thema, Struktur und Teilnehmerkreis konzipieren. Auch hier sind höchst bemerkenswerte Kontakte zwischen Akademiemitgliedern und jungen Repräsentanten der Wissenschaft entstanden. Und schließlich ist mit dem Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Baden-Württemberg-Stiftung und der Akademie ein weiterer Kontaktpunkt zwischen herausragenden jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern entstanden, der in den jährlich in der Akademie stattfindenden Netzwerktreffen seine Realisierung findet. Alle an diesem Dialog teilnehmenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bezeichnen wir in unserem Akademiealltag als „Kollegiaten" der Heidelberger Akademie.
Diese Bezeichnung, die einige der jungen Wissenschaftler auch schon für sich selbst gewählt hatten, wollen wir nun offiziell dem gesamten Kreis zuschreiben. Wir erhoffen uns, dass die Kollegiaten der Akademie von der Möglichkeit zu inter- und transdisziplinären Gesprächen in unseren Klassensitzungen profitieren, indem sie über die Grenzen ihrer eigenen Fachdisziplin hinaus schauen. Zudem glauben wir, dass die Kollegiaten der Akademie mehr und mehr ein Netzwerk bilden und gemeinsame Interessen und Fragestellungen artikulieren können. Und schließlich kann dieser Kontakt zwischen etablierten Mitgliedern der wissenschaftlichen Kommune und den jüngeren Neuankömmlingen für diese im Sinne eines erleichterten Eintritts in das Wissenschaftssystem von Nutzen sein." (Aus dem Vorwort des Präsidenten, Hermann H. Hahn)

Speerspitzen. Die Heidelberger Akademie der Wissenschaften fördert junge Forscherinnen und Forscher

Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg;
1., Aufl. (Juli 2011), **broschiert, 308 Seiten**
ISBN-13: 978-3825359287

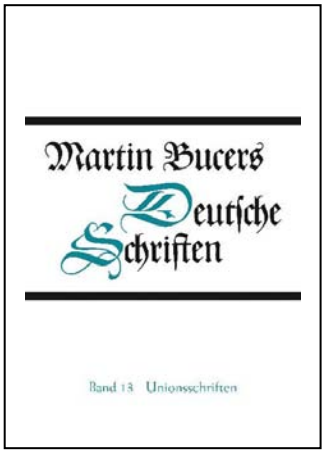
„Akademien bieten hervorragende Möglichkeiten für die Förderung junger Wissenschaftler und deren Forschung, denn sie eröffnen den Zugang zu Experten in unterschiedlichen Bereichen und Institutionen sowie die Möglichkeit zum fächerübergreifenden wissenschaftlichen Gespräch und Gedankenaustausch, wie dies nur selten in anderen Einrichtungen geschehen kann. Auch die Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Landesakademie Baden-Württembergs kann auf eine erfolgreiche Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verweisen, wofür die Beiträge dieses Bandes Belege sind. 114 Porträts ausgezeichneter Jungwissenschaftler zeigen, daß für eine innovative Wissenschaft die Beteiligung der nachrückenden wissenschaftlichen Generation nicht nur eine Chance, sondern eine Notwendigkeit ist. Vorgestellt werden die Preisträger vierer verschiedener Akademiepreise der Jahre 2000 bis 2010, die WIN-Kollegiaten seit Einrichtung des Akademiekollegs für den wissenschaftlichen Nachwuchs im Jahr 2002 sowie die zahlreichen Nachwuchskonferenzen, die die Akademie seit 2007 ausrichtet, und ihre jeweiligen Veranstalter." (

Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts.

Zwanzigster Band: Elsass. 1. Teilband: Straßburg.
Begr. v. Emil Sehling. Bearb. v. Gerald Dörner
2011. XII, 735 Seiten. ISBN 978-3-16-150684-0

Mit der Einführung der Reformation in einem Territorium oder einer Reichsstadt waren die Landesherren und Magistrate gezwungen, ihren Gemeinwesen für zahlreiche Bereiche des kirchlichen Lebens neue Ordnungen zu geben, auch weil sie die päpstliche Obedienz und die bischöfliche Jurisdiktion nicht mehr anerkannten. Die erlassenen Ordnungen wirkten dabei oft weit über den Rahmen des kirchlichen Lebens hinaus auf das politische und rechtliche Geschehen in den Territorien. Zu den kirchenordnenden Texten zählen Agenden, Liturgien, Gebetsformulare, Vorschriften zur Anstellung von Pfarrern und Diakonen sowie Richtlinien zu ihrer Tätigkeit, Instruktionen für Visitationen, aber auch Armen-, Ehe- und Zuchtordnungen.
Der vorliegende erste Teilband zum Elsass enthält die Kirchenordnungen der Reichsstadt Straßburg aus den Jahren zwischen 1523 und 1617. Mit Martin Bucer, Wolfgang Capito und Kaspar Hedio verfügte Straßburg über gleich drei bedeutende Persönlichkeiten der Reformation, welche die kirchliche Neugestaltung nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern Europas maßgeblich beeinflussten. In den theologischen Auseinandersetzungen zwischen Lutheranern und Zwinglianern nahm Straßburg eine vermittelnde Position ein. Aus ihr heraus formulierte die Stadt mit der Confessio Tetrapolitana ein eigenes Bekenntnis und entwickelte in der ersten Hälfte des 16. Jh. eine eigene Kirchenorganisation, die vor allem auf Johannes Calvin und die reformierte Kirche große Wirkung ausübte.

Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 13
Unionsschriften 1542-1545



Bearbeitet von Thomas Wilhelmi,
Gütersloher Verlagshaus 2011, ca. 460 Seiten.
ISBN 978-3-579-04313-5

Der große Kämpfer für Verständigung und Einheit
Martin Bucer war in Religionsfragen zeit seines Lebens auf Ausgleich und Vermittlung bedacht. Seinen Grundsätzen und seiner Linie blieb er zwar treu, verzichtete aber auf eine unnötige Ausprägung seines theologischen Standpunkts in der Hoffnung, alle Protestanten zur Einheit zu bringen. In Frankfurt/M. vermittelte er im Dezember 1542 erfolgreich zwischen den dortigen in theologischen Fragen zerstrittenen Predigern. In den Jahren 1543-1545 bemühte er sich nicht nur im Kölner Reformationsversuch, sondern insbesondere auch in den Religionsgesprächen um Verständigung und Einheit. Gerade in diesen religionspolitisch sehr bewegten Jahren strebte Bucer unablässig und manchmal fast mit dem Mut der Verzweiflung eine Verständigung und einen Ausgleich innerhalb des protestantischen Lagers und auch eine Einflußnahme auf die Religionspolitik des Reiches an. (Text aus der Verlagsankündigung).

Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 14
Schriften zu Täufertum und Spiritualismus 1531/1546

Bearbeitet von Stephen E. Buckwalter
Gütersloher Verlagshaus 2011, ca. 640 Seiten.
ISBN 978-3-579-04879-6

Der christliche Glaube und die ethischen Konsequenzen
Kein Reformator hat die Auseinandersetzung und das Gespräch mit Außenseitern der Reformation wie Täufern und Spiritualisten so eifrig gesucht wie Martin Bucer. Deren Tendenz zur Absonderung und deren skeptische bis ablehnende Haltung gegenüber der weltlichen Obrigkeit widersprachen diametral seiner Vorstellung einer die ganze Gesellschaft umfassenden Reformation unter bewußter Zuhilfenahme obrigkeitlicher Maßnahmen. Dennoch teilte er mit diesen Kritikern einer „Volkskirche" die zentrale Überzeugung, daß der christliche Glaube ethische Konsequenzen mit sich bringen müsse. Deshalb maß er dem Gespräch mit Gegnern wie Pilgram Marpeck und Caspar Schwenckfeld, aber auch mit vielen weiteren, weniger prominenten Täufern und Spiritualisten große Bedeutung zu, wie die vierzehn in diesem Band versammelten Schriften dokumentieren. (Text aus der Verlagsankündigung).

Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 15
Schriften zur Reichsreligionspolitik der Jahre 1545/1546

Mitarbeit von Albert de Lange,
Bearbeitet von Susanne Haaf
Gütersloher Verlagshaus 2011, ca. 660 Seiten.
ISBN 978-3-579-04880-2

Die dramatische Zuspitzung der Glaubenskontroverse in den Jahren 1545 und 1546
Während sich am Jahresende 1545 in Regensburg einige Delegierte, unter ihnen Martin Bucer, zu einem neuerlichen Religionsgespräch zusammenfanden, wurde in Trient das päpstliche Konzil ohne protestantische Beteiligung eröffnet. Bucer, der langjährige Verfechter eines Nationalkonzils, mußte sich nun den Realitäten der Zeit beugen: Erneut blieb ihm lediglich, in Regensburg in kleinem Kreis um evangelische Wahrheiten zu streiten, dem päpstlichen Konzil und dem drohenden Protestantenkrieg Kaiser Karls V. aber mit scharfen Worten zu begegnen. Die hier gesammelten Texte zeigen den Straßburger Reformator als Gutachter, Editor, Verfasser von Flug- und Streitschriften und Berichterstatter. Sie dokumentieren eindrücklich die dramatische Zuspitzung der Glaubenskontroverse in den Jahren 1545 und 1546 sowie die Grenzen von Bucers Reunionsbestrebungen angesichts der Unvereinbarkeit der religiösen Gegensätze. (Text aus Verlagsankündigung).

Personalia:

Neue Mitglieder

Ordentliche Mitglieder:

Prof. Dr. Nicholas Conard, Universität Tübingen,
Institut für Ur- und Frühgeschichte

Prof. Dr. Eva K. Grebel, Universität Heidelberg,
Astronomisches Rechen-Institut

Prof. Dr. Andreas Kemmerling, Universität Heidelberg,
Philosophisches Seminar

Prof. Dr. Andreas Meyer-Lindenberg,
Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. Volker Wulfmeyer,
Universität Hohenheim, Stuttgart, Institut für Physik und Meteorologie

Korrespondierendes Mitglied:

Prof. Dr. Detlef Weigel, Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie Tübingen, Abteilung für Molekularbiologie

Neue Mitarbeiter:

Dr. Rachele Dubbini,
WIN-Projekt: Raumordnungen, Norm und Recht in historischen Kulturen Europas und Asiens

Claudia Groth,
The role of culture in early expansions of humans

Reinhard Gruhl,
Europa Humanistica

Zur Ernennung zum außerplanmäßigen Professor beglückwünscht die Akademie ihre Mitarbeiter Prof. Dr. Thomas Wilhelmi (Martin Bucers Deutsche Schriften) und Prof. Dr. Andreas Urs Sommer (Nietzsche-Kommentar)!

Impressum:

HAW-aktuell, Ausgabe 2/2011

Vorstand:
Präsident:
Prof. Dr. Dr.-Ing. E.h. Hermann H. Hahn

Sekretar der Philosophisch-historischen Klasse:
Prof. Dr. Silke Leopold

Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:
Prof. Dr. Wolfgang Schleich

Inhalt, Redaktion und Layout:
Dr. Herbert von Bose
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Heidelberger Akademie der Wissenschaften
Karlstraße 4
D-69117 Heidelberg
Telefon: +49-6221-543400
Fax: +49-6221-543355
E-Mail: herbert.vonbose@adw.uni-heidelberg.de